Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Frendenreur Simhart & C.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 30 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No 39 — Schwerte, Freitag, 15. Februar 1901. — 34. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Aus Homburg v. d. Höhe: Der Kaiser, der am Mittwoch den Vortrag des Reichskanzlers Grafen Bülow hörte, machte Donnerstag früh in Begleitung seiner Gemahlin und des Grafen Bülow einen Spaziergang. Auf der Rückkehr nach dem Schlosse nahmen die Majestäten das Saalburg-Museum in Augenschein. Später hörte der Monarch den Vortrag des Kultus-Ministers Studt, nachmittags besuchte das Kaiserpaar die Kaiserin Friedrich. Nach der „Rhein.-Westf. Ztg." leidet die Mutter des Kaisers an Wassersucht, die mit unheilbarer Nierenkrankheit, angeblich Nierenkrebs, zusammenhänge. Das Leiden bedrohe unmittelbar das Leben.

— (Reichstag). Der Reichstag beendete am Mittwoch die Beratung des Etats des Reichseisenbahnamts und nahm in zweiter Lesung die Chinavorlage an. Eine längere, lebhaft geführte Erörterung entstand sodann bei dem Kommissionsantrage, die Freiheit der christlichen Religionsübung in China im Staatsvertrag auszubedingen. Abg. Bebel (Soz.) beantragte dazu, den Missionaren die Verpflichtung aufzuerlegen, daß sie sich nicht in die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Chinas einmischen. Die Debatte endete mit der Annahme des Kommissionsantrages, während der Antrag Bebels verworfen wurde. Die nächste Sitzung findet am heutigen Freitag statt mit der Tagesordnung: Dritte Beratung der Chinavorlage und Postetat.

— (Abgeordnetenhaus). Am Mittwoch begann die Beratung des Etats des Ministeriums de Innern. Minister von Rheinbaben nahm sofort das Wort, um die neulich im Reichstag angegriffene Theaterzensur zu rechtfertigen. Ohne Zensur würden Dinge auf die Bühne gebracht werden, die selbst die Gegner der Zensur nicht ahnten. Um der wahren Kunst keine Hindernisse zu bereiten, solle der Theaterpolizei ein litterarischer Sachverständiger beigegeben werden. Abg. Kardorff (frkons.) wünschte eine Aenderung in der Ausbildung der Verwaltungsbeamten. Der Minister erwiderte, daß er eine Umfrage bei den Oberpräsidenten veranlaßt habe. Abg. Richter frs. Vp.) rechtete mit dem Minister über die Theaterzensur, die er unter Hinweits auf Württemberg und Hamburg als überflüssig bezeichnete. Sodann tadelte er scharf die Nichtbestätigung von Gemeindebeamten. Minister v. Rheinbaben betonte, daß das Bestätigungsrecht ein Kronrecht sei und machte die Mitteilung, daß bei der Entscheidung über die Bestätigung auf die Zugehörigkeit zu einer Partei keine Rücksicht genommen würde, ausgenommen seien natürlich Sozialdemokraten oder diesen freundlich gesinnte Elemente. Abg. Irmer (kons.) stimmte dem Minister voll und ganz zu, während Abg. Dr. Friedberg (natl.) ermahnte, den Bogen nicht zu straff zu spannen.

— (Abgeordnetenhaus). Donnerstagssitzung. Um Theaterzensur u. besonders um Nichtbestätigung freisinniger Gemeindebeamten drehte sich die Erörterung auch am Donnerstag. Die freisinnigen Abgg. Dr. Barth, Richter und Dr. Crüger traten nacheinander gegen den Minister des Innern auf. Dieser gehe bei ganz gleichartigen Amtsüberschreitungen gegen freisinnige Männer ganz anders vor, als gegen konservative. Ohne seiner konservativen Gesinnung etwas zu vergeben, könnte der Minister eine Beschränkung des Bestätigungsrechts anbahnen. Seit 25 Jahren sei kein Gebiet so unfruchtbar, wie das der inneren Verwaltung, eine Verbesserung der Landtagswahlrechts sei dringend nötig. Die Herren rechts mögen sich erinnern, wie oft sie für die Sozialdemokraten gestimmt haben. Es sei jedenfalls natürlich, wenn ein Freisinniger bei der Wahl dem Sozialdemokraten den Vorzug gebe vor dem Konservativen. Die Sozialdemokraten erfüllten ihre bürgerlichen Pflichten so gut wie andere Bürger, weshalb sollten sie da von Gemeindeämtern ausgeschlossen werden. Minister v. Rheinbaben erklärte, er werde dafür sorgen, daß ein Sozialdemokrat in kein kommunales Amt komme; es handele sich doch um Feinde der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung. Die Redner der Konservativen und des Zentrums billigten die Erörterung des Minister. Freitag Weiterberatung.

— Der „Fränk. Kor." teilt mit, daß in das neue Zolltarifschema, das demnächst dem Bundesrate zugehen werde, als Mindestsätze eingestellt seien für Gerste 3 Mark, für Hafer 4 Mark, für Roggen 5 Mark und für Weizen 6 Mark. Der Zoll für Gerste werde vielleicht noch etwas höher angesetzt werden. — Hierzu bemerkt ein Handesblatt: „Sollte die Regierung eines Volkes, das in dem Wirtschaftsleben der Welt eine so hervorragende, aber zugleich hart bedrängte Stellung einnimmt, dazu die Hand bieten durch Erhöhung der Zölle dem eigenen Volk bei seinem Kampfe um seine Weltmarktstellung in den Rücken zu fallen?" So etwas hat das Blatt die Stirn zu schreiben, nachdem nicht nur die gesamte Industrie, sondern sogar die Hälfte der Vertreter des Handels sich für Erhöhung der Zölle erklärt haben!!

— (Prozeß Lewy in Konitz.) Der Prozeß gegen den Fleischergesellen Moritz Lewy, der sich wegen wissentlichen Meineids zu verantworten hat, weil er unter seinem Eide in Abrede gestellt hatte, den ermordeten Gymnasiasten Ernst Winter persönlich gekannt zu haben, hat begonnen. Der Angeklagte, der sich seit dem 8. Oktober 1900 in Untersuchungshaft befindet, ist 1871 zu Konitz geboren, mosaischer Religion, unverheiratet und unbestraft. Er hat das Gymnasium bis Tertia besucht und bei seinem Vater, dem Fleischermeister Adolf Lewy in der Danzigerstraße, das Fleischerhandwerk erlernt. Er wurde, weil er einen Kneifer trug, „Pincenez-Lewy" genannt. Bei seiner Vorführung sah er auffallend blaß aus. Bei der Auslosung der Geschworenen wurden drei derselben, Israeliten, vom 1. Staatsanwalt Dr. Schweigger, abgelehnt. Bei der Vernehmung durch den Präsidenten des Schwurgerichts, Landgerichtsdirektor Schwedowitz, leugnet Lewy, Winter persönlich gekannt zu haben. Es folgt die Zeugenvernehmung. Obersekundaner Mikulski sagt aus, er habe Lewy mit Winter eines Abends im Sommer auf der Straße gehen sehen; er habe sich gewundert, daß ein Gymnasiast mit einem Nicht-Gymnasiasten verkehre. Dasselbe bekundet Klempnergeselle Schlichter; auch ihm war aufgefallen, daß ein Gymnasiast mit einem Fleischergesellen verkehrte. Er sagt ferner aus, daß sich jemand an ihn herangedrängt habe, augenscheinlich in der Absicht, ihn zu bestechen. Die folgenden Zeugen, Schlüter, Büttner und Bademeister Nagorra bekunden, Lewy mit Winter zusammengesehen zu haben. Auch das Dienstmädchen Tussyk erklärt, sie habe Winter und Lewy beisamengesehen. Die folgenden Zeugen Gymnasiasten Wilewski, Blaschinski, Hirsch und Rahmel bekunden, daß sie von einem Verkehr Winters mit Lewy nichts bemerkt haben. Hierauf wird die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

— Das bayerische Ministerium hat wiederholt das Gesuch des Magistrats von Nürnberg um Gestattung der fakultativen Feuerbestattung abgelehnt.

— Zur Verurteilung des Oberleutnant Rüger zu 12 Jahren Zuchthaus schreibt die „Straßb. Post": „Das Kriegsgericht hat Rüger wegen Totschlags verurteilt, es hat also angenommen, er habe den Hauptmann Adams vorsätzlich aber nicht mit Ueberlegung getötet. Nun sagt das Strafgesetzbuch im § 212, daß ein Totschläger mit Zuchthaus nicht unter 5 Jahren bestraft werden solle, fügt aber im folgenden Paragraphen hinzu: „War der Totschläger ohne eigene Schuld durch eine ihm oder einem Angehörigen zugefügte Mißhandlung oder schwere Beleidigung von dem Getöteten zum Zorne gereizt und hierdurch auf der Stelle zur That hingerissen worden, oder sind andere mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter 6 Monaten ein." Wenn Rüger als Zivilist von einem Zivilgerichtshofe unter den geschilderten Verhältnissen abgeurteilt worden wäre, so würde er wohl mit 6 Monaten bis 1½ Jahren Gefängnis davongekommen sein. Des Angeklagten Eigenschaft als Offizier und seine Aburteilung durch ein Kriegsgericht ist also in diesem Falle von ganz außerordentlichem Nachteil für ihn gewesen.

— Die Bäckermeister wollen die hygienischen Bestimmungen, die die neue Bäckereiverordnung ihnen in Aussicht stellt, erheblich eingeschränkt wissen und werden demnächst eine Audienz beim Reichskanzler Grafen v. Bülow zu diesem Zwecke nachsuchen.

— Den Riesenverkehr in Berlin veranschaulichen nachstehende Zahlen: Im letzten Jahre wurden 458 445 648 Personen durch die elektrischen Straßen- und Pferdebahnwagen, die Stadt- und Ringbahn und Omnibusse befördert, das macht auf den Tag über 1 256 000 Personen. Die Zunahme gegen das Jahr 1899 beträgt 43,7 Millionen Personen. Die Straßenbahnen allein beförderten 280,3 Millionen Menschen.

Spanien.

= Die Unruhen dauern fort. In Madrid griff die Menge trotz der Drohung der Regierung gegen abend das Reparadoraskloster an. Die Klosterglocken läuteten Sturm und riefen dadurch Polizei und Truppen herbei. In Valencia fand ein neuer Angriff auf das von der Gendarmerie verteidigte Jesuitenkolleg statt, wobei ein Arbeiter erschossen und zwei Personen schwer verwundet wurden. Auch in anderen Provinzstädten wiederholten sich die antiklerikalen Kundgebungen.

Rumänien.

= Die Ministerkrisis hat eine überraschende Wendung genommen. Das Ministerium Carp wird, wahrscheinlich gestützt durch die auswärtigen Geldmächte, im Amte verbleiben und nun vielleicht doch sein Programm — Einführung der direkten Steuern — durchführen.

Wirren in China.

+ Aus Peking wird vom 5 d. M. gemeldet: die russisch-chinesische Bank verteilt weiter im Auftrage der russischen Regierung Lebensmittel und Kleider an arme Chinesen. Gegenwärtig werden täglich an acht verschiedenen Punkten Chinas mehr als 18 000 Portionen gekochten Reis verteilt und seit kurzem wird

---

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter ꝛc

Irrtümer, Halmen gleich,
sich oben zeigen,
Wer Perlen sucht,
muß in die Tiefe steigen.

J. Dryden.

*

Geriet ein Mensch in Mißgeschick,
so kann ihm Leides thun ein Tropf.
Versank ein Elefant im Sumpf,
so hüpft ein Frosch ihm auf den Kopf.

Indisch.

Endlich gefunden.

Roman von Hedda von Schmid.

(Fortsetzung).

Noch einen langen, traumverlorenen Blick sendet der fremde Wanderer über die Ostsee, dann wendet er sich langsam von Dannen, den Ausläufern eines stattlichen Waldes, zu.

War das nicht ein Seufzer, nein ein Stöhnen, welches an sein Ohr drang, er beschleunigt seinen Schritt, dort hinter jener Tanne hervor schien der Laut, wie ihn tiefstseelische Qual einer Menschenbrust auspreßt, zu kommen, und dort an dem hochaufragenden Stamme lehnt ein Mensch — Axel Nordlingen, den Lauf seines Gewehrs mit beiden Händen umspannend, und gegen seine Brust richtend. Da — ein ruckhaftes Emporschnellen seines ganzen Körpers, die Rechte spannt den Hahn, jetzt muß der Schuß fallen, allein Axel läßt das Gewehr plötzlich sinken, denn vor ihm, wie aus dem Erdboden emporgewachsen, steht ein Fremder und sagt, seinen weichen Filzhut leicht lüftend, mit tiefer, klangvoller Stimme:

„Verzeihen Sie, obwohl auf eigenen Grund und Boden stehend, habe ich doch den richtigen Pfad, der nach dem Schloß Kreutz führt, verloren und bitte Sie, der Sie gewiß vertrauter mit den hiesigen Wegen und Stegen sind, mir gütigst mit Ihrer Ortskenntnis auszuhelfen."

Axel hatte bei den ersten Worten des Fremden unwillkürlich, wie auf einer Schuld ertappt, sein Gewehr in das Moos zu seinen Füßen geworfen, er fühlte das durchdringende Auge des hochgewachsenen Mannes fest auf sich ruhen und hegte keinen Augenblick einen Zweifel darüber, daß seine Absicht durchschaut sei. Der Lauf des am Boden liegenden Gewehrs war ja eben noch an seine Brust gerichtet gewesen, nur einen Augenblick hatte er gezögert, ehe er abdrückte, sein Leben hatte an einem Fädchen gehangen, — da ward es ihm neu geschenkt durch das unerwartete Dazwischentreten dieses Fremden. Und blitzartig erfaßt ihn die Erkenntnis der ganzen Tragweite seiner zum Glück nicht vollbrachten That. Sein eben noch totenblasses Antlitz färbt sich mit dunkler Röte, der Röte der Scham.

„Nicht wahr," fährt der Fremde fort, „es ist doch Menschenpflicht, seinen vom rechten Wege abgekommenen Nächsten vor dem weiteren Sichverirren zu schützen?"

Axel stammelt etwas, das wie „mit Vergnügen" oder „gern bereit" klingt, er versteht sehr wohl den tieferen Sinn, der in den Worten des Fremden liegt, und das Gefühl grenzloser Scham verstärkt sich ihm.

Während er neben dem Fremden durch den Wald schreitet, gährt alles in wilden Gedankensprüngen. Und dazwischen blitzt immer wieder eine Empfindung auf: „Es ist doch schön zu leben."

Aber der fällige Wechsel und dann vor allen Dingen sein letztes Erlebnis, das ihn hauptsächlich zu dem verzweifelten Schritt, seinem Leben durch eine Kugel ein Ende machen zu wollen, getrieben hatte . . . . „Halt!" rief es dann plötzlich in ihm, „wie hatte der Fremde gesagt? Obwohl auf eigenem Grund und Boden stehend —" Rappa, in dessen Grenzen sie sich eben befanden, war ja ein Beigut von Schloß Kreutz?" Aber schon klärte ihn der Fremde mit einem Schlage über alles, was ihm unverständlich schien, auf:

„Sie gestatten," sagte er, seinen Führer, der so schweigsam neben ihm herschritt, mit jenem freundlichen Blicke streifend, den wir Menschen für solche haben, die wir aus irgend einer Gefahr gerettet, und an deren Leben und Sein wir dadurch einen gewissen Anteil gewonnen haben, „Sie gestatten, daß ich mich Ihnen vorstelle, mein Name ist Rolf von Kreutz. Nach langer Irrfahrt in der fernen Welt heimgekehrt in meine nordische Heimat, führte mich einer meiner ersten Gänge hierher nach Rappa, wo ich mich als Knabe so oft am Strande getummelt."

Axel hemmt plötzlich seinen Schritt. Anstatt, wie der andere wohl zu erwarten berechtigt war, ebenfalls Namen zu nennen, stieß er hervor: „Sie sind also Ruths Bruder

auch roher Reis und zwar an mehr als 15 000 Personen verabfolgt. Mehr als 2200 Arme sind bereits mit warmen Kleidungsstücken beschenkt.

+ Die Kaiserin-Mutter hat den chinesischen Friedensvermittlern anbefohlen, gegen die Abänderungen, welche die Friedensnote enthält, zu protestieren. Sie weigere sich, die Todesstrafe für sämtliche Rebellenführer zu gewähren, unter dem Hinweis, daß nicht alle gleichschuldig seien. — Die Gesandten, welche am 12. ds. Mts. über diese Antwort des chinesischen Hofes berieten, beschlossen, bei ihren früheren Forderungen bezüglich der Bestrafung der schuldigen Beamten zu bleiben. Sie sprachen sich ferner dahin aus, daß es wünschenswert sei, sofort mit der Abgrenzung und Einrichtung des für die Gesandten bestimmten Stadtviertels zu beginnen.

+ Die Salzhändler in Tientsin haben beschlossen, an den Kaiser von Rußland und an den Präsidenten der französischen Republik eine Beschwerde zu richten, weil die Konsuln Frankreichs und Rußlands ihre Salzwerke im Werte von über 15 Millionen mit Beschlag belegt hätten.

+ Einer unserer Chinakämpfer schreibt aus dem Lager bei Schanghaikwan unterm 30. Dezember:

„Lieber Großvater, Onkel und Tante! Eben habe ich Euren lieben Brief erhalten und will ihn Eurem Wunsche gemäß auch gleich beantworten. Bei uns ist alles noch ziemlich beim Alten, es ist kein Frieden, aber auch kein richtiger Krieg, man weiß eigentlich garnicht, woran man ist. Was die Zeitungen dort schreiben, von den Mißhandlungen Unschuldigen gegenüber, ist ja alles Schwindel. Von deutscher Seite aus ist jedenfalls nichts Ungerechtes geschehen, und was die Truppen anderer Mächte thun, dafür sind wir doch nicht verantwortlich. Hier wenigstens ist uns Deutschen immer nur Lob ausgesprochen worden für strenge Manneszucht und Disziplin, und wenn dort ein radaulustiger Reporter schreibt, daß wir uns an unschuldigen Weibern und Kindern vergriffen haben, so verdient der Schuft dafür an den Galgen gehängt zu werden. Bisher haben wir Deutschen uns immer noch von den Ausschreitungen anderer Truppen ferngehalten, und wenn auch hin und wieder ein räudiges Schaf darunter war, so haben sie auch nach unseren strengen Kriegsgesetzen ihren bittern Lohn dafür erhalten. Hier, wo man stündlich dem Tode ausgesetzt ist, lernt man Recht und Unrecht auch viel klarer unterscheiden als zuhause in geordneten Zuständen. Weihnachten haben wir auch ganz gut verlebt. Am hl. Abend hatten wir in Schanghai in der Arkadiahalle eine Einbescheerung, worin wir reichlich bedacht wurden. An Liebesgaben erhielt jeder eine wollene Unterjacke, ein Paar Unterhosen, ein Hemd und ein Paar Strümpfe; von der Kompagnie bekam ich eine Tabakspfeife und unser Hauptmann schenkte jedem ein seidenes Taschentuch. Die deutschen Damen von Schanghai hatten auch jedem ein kleines Packet mit Geschenken verschiedener Art beigelegt. Mein Packet enthielt drei weiße Taschentücher, ein Paar Strümpfe, ein Packet Tabak und sechs Stück Zigarren. Ein Weihnachtsbaum war aus Japan herbeigeschafft worden, da hier Tannen, Fichten oder Kiefern nicht zu finden sind. Unser vierstimmiger Chor sang mehrere Weihnachtslieder und wir vergaßen auf einige Zeit ganz, daß wir so weit von der Heimat unser Fest feiern müssen. Nach der Bescheerung fand ein kleines gemeinschaftliches Essen im Nebensaale statt. Unser Kommandeur Oberstleutnant Graf von Schlippenbach forderte uns dabei auf, allen unseren Wohlthätern in der Heimat wie hier ein Hurrah des Dankes zu bringen, und freudig stimmten an 500 deutsche Männerkehlen ein. Um 9 Uhr ging es dann wieder zurück in unser Feldlager, und mancher Gedanke richtete sich nach der Heimat, wie wohl unsere Lieben daheim Weihnachten feiern ...“

England und Transvaal.

+ Zwischen Standerton und Greylingstad halten sich einige Buren auf sie richten gelegentlich an der Eisenbahn Schaden an, lassen sich aber nicht in ein Gefecht ein. General French griff in der vergangenen Woche ein Burenlager bei Ermelo mit Erfolg an. Vierzig Buren sollen gefallen sein, zweihundert wurden gefangen genommen und eine große Menge Vieh wurde erbeutet.

+ Wie die „Kriegskorrespondenz“ schreibt, sind die 4 Operationen Lord Kitcheners nicht erfolgreich gewesen, die gegen Botha und Dewet aber völlig mißglückt. Botha beherrsche die Natalbahn mit dem Erfolge, daß am 10. dd. Mts. allein 4 Proviantmilitärzüge von Pretoria nach Middelburg von den Buren angehalten und ausgeplündert wurden. Gleich unglücklich sei Kitchener gegen Dewet gewesen. Obgleich er seine sämtlichen besten Reiterkorps einschließlich der berittenen Infanterie aussandte mit dem Befehl, ohne Rücksicht auf Menschen- u. Pferdematerial, selbst unter Zurücklassung der Proviantkolonne Dewet zum Rückzug nach Norden zu zwingen, hat Dewet nicht nur den Oranjefluß überschritten, sondern sich auf der Bahnlinie Springfontein-Colesberg bemächtigt. Die beiden Burenführer haben also wieder den alten Plan verfolgt und ausgeführt, die Engländer von jeder Verbindung mit der Kapkolonie abzuschneiden bezw. auszuhungern. Es bleibt Kitchener jetzt nur noch die Linie Bryburg-De Ar, die ihm jedoch bereits seit langem nicht mehr dienen konnte, da eine direkte Bahnverbindung nicht existiert und die Landstraßen Bloemfontein—Boshof—Kimberley und Kroonstadt-Hopstaad, sowie Pretoria—Lichtenburg—Mafeking längst in Händen der Buren sich befinden.

+ Einem Telegramme aus Pietermaritzburg zufolge ziehen sich die Buren in Osttransvaal nach dem vom Busch bedeckten Lande östlich von Swaziland zurück, das als Tonga- oder Amatongaland bekannt ist. Hier dürften ihnen die Eingeborenen entgegentreten.

+ In Kapstadt sind zwei neue Erkrankungen an der Pest und ein Todesfall eingetreten. Infolge der großen Zunahme der Typhuserkrankungen in ganz Südafrika haben die städtischen Verwaltungen sich an die Regierung mit der Bitte um ausgedehnte sanitäre Vollmachten gewendet.

+ Bevor Dewet die Grenze überschritt hat er noch einen guten Fang gethan. Kitchener meldete bekanntlich, daß der Burengeneral wieder nach Westen gegen die Eisenbahnlinie zwischen Jagersfontein und Springfontein abgebogen sei. Wir kennen jetzt einen der Gründe, welche de Wet zu dieser Abschwenkung bewogen haben. Ein wohlgefüllter englischer Transportzug, der sich auf der Reise nach dem Norden befand, hatte es ihm angethan und das natürliche Verlangen in ihm erweckt, sich mit den englischen Vorräten an Lebensmitteln und sonstigen Kriegsmaterial zu versorgen und auszurüsten, und so brachte er den betreffenden Eisenbahnzug kurz hinter der Station Springfontein zum Stehen und plünderte ihn gründlich aus. Mit frischen Vorräten wurde dann der Uebergang über den Oranjefluß angetreten.

+ Vierzig Unteroffizieren und Gemeinen der Yeomanry wurden die ihnen früher zu teil gewordenen Belohnungen und Kriegsdenkmünzen wieder aberkannt, wegen schlechten Verhaltens vor dem Feinde.

+ Eine Rede de Wets. In Gegenwart des Präsidenten Stejin soll de Wet im Dezember v. Js. in Klerksdorp folgendes geäußert haben: Es werde vielfach in der Presse behauptet, er habe europäische Erziehung genossen und Kriegskunst in Europa studiert. Das sei erlogen. Thatsache sei, daß er im Freistaate erzogen und daß seine Erziehung obendrein noch eine recht magere gewesen sei. „Sehr „erbost“ zeigte sich de Wet über den Artikel einer südafrikanischen Zeitung, worin ihm vorgeworfen werde, er sei ursprünglich nichts anderes als Sauhirt gewesen, der noch dazu seine Schweine persönlich zu Markt getrieben habe. De Wet hält es für notwendig, sich hiergegen ausführlich zu verwahren, indem er darlegt, daß er wohl mit Schweinen gehandelt, aber sie nie persönlich zu Markt getrieben habe, sondern dies von seinem Knecht habe besorgen lassen, während er nur den Verkauf geleitet hätte. Aufs Politische übergehend, meinte der kühne Burenführer, jede echte Bur solle sein Glaubensbekenntnis in folgender Weise erweitern: „Liebe Deinen Nächsten, aber hasse den Engländer.“ Er wenigstens erziehe seine Kinder nach diesem Grundsatze. Es heiße zwar, daß es wenigstens einige gute Engländer auf Erden gegeben hätte, aber die müßten offenbar schon längst ausgestorben sein; denn ihm sei noch nie ein solcher begegnet. Ferner äußerte er sich über die schwebende Kriegslage dahin, daß der endgiltige Erfolg doch auf Seite der Buren sein würde; mögen die Engländer das Land nur verwüsten, es werde schon wieder emporkommen, denn die Kapitalisten würden es selbst wieder mit ihrem Gelde befruchten, und kommen würden sie, so sicher wie Schweine nach Kürbissen kommen. Die Kürbisse aber, das seien die Goldminen in Transvaal. Einst, so erzählte er, hätten ihn die Engländer in Stärke von 26 000 Mann verfolgt. Er habe nur 2000 Mann bei sich gehabt und daher nicht gewagt, Stand zu halten. Aber da habe er die Engländer alle an der Nase herumgeführt und sei schließlich doch entkommen. Und so werde es stets gehen, denn fangen werden sie ihn nie. Und sollte dies doch einmal geschehen, oder sollte er im Kampfe fallen, so läge daran sehr wenig, denn er habe dafür gesorgt, daß ein anderer sein Nachfolger werde. Sollten ihnen die Nahrungsmittel oder der Kriegsbedarf ausgehen, so würden sie einfach in die Kapkolonie einbrechen und da von ihren Freunden alles in Hülle und Fülle erhalten; wenn diese sich aber gegen die Zumutung verwahren wollten, so würden sie ihnen das Erforderliche einfach „kommandieren“ und mit Anweisungen auf die alte gute Freistaat-Regierung quittieren! Zum Schluß meinte de Wet, unter Afrikandern sei keine Neutralität möglich; entweder wären die Kapländer gegen sie oder für sie; dazwischen gäbe es nichts.

+ In Natal sind großartige Unterschleife — ein von Beamten, Kaufleuten und Bauern systematisch ausgeführter Diebstahl von Regierungsgütern, welche für die Truppen bestimmt waren — entdeckt worden. Ein mitschuldiger Stationsvorsteher, der die Polizei kommen sah, sprang auf einen eben abfahrenden Zug und entkam.

+ Der Bruder des schwarzen Christian, Piet Dewet und Paul Botha, Delegierte des Friedenskomitees, befinden sich in Kapstadt. Ihre Anwesenheit bezweckt, die Afrikander zu gewinnen, um die Buren zum Frieden zu bestimmen. Dewet erklärt, freiwillig, ohne irgend welchen Einfluß sich an die Spitze der Friedensvermittler gestellt zu haben.

+ Ueber die furchtbaren Leiden, welche die Burenfrauen zu erdulden haben, schreibt ein Arzt aus Johannesburg unterm 10. Dezember v. Js.: Die Engländer verbrennen die Farmen und schaffen Frauen und Kinder als Kriegsgefangene nach Johannesburg, wo sie hart behandelt werden. Hochschwangere Frauen u. s. w. werden ohne Rücksicht transportiert, und es sind die Greuel nicht zu beschreiben. Die Nahrung besteht für eine Frau wöchentlich aus 7 Pfund Mehl, 4 Unzen Salz, 4 Unzen Kaffe und Kohlen. Kein Holz, keinen Zucker, keine Milch, kein Fleisch, kein Gemüse, keine Kerzen, keine Seife. Die soeben entbundenen Frauen können ihre Kinder nicht stillen, da sie keine Milch haben. Man will die Buren ausrotten. Die Kinder sterben massenhaft, und ich fürchte, daß Skorbut ausbrechen werde. Gestern ist eine Frau im Eisenbahnwagen an der Geburt gestorben, ebenso das Kind. Drei andere Frauen haben auf dem Bahnhofe geboren. . . . .

---

und nicht . . . .“ Er brach ab und murmelte vor sich: „O ich Thor, ich dreifacher Thor!“

Wie durch einen Zauberschlag hatte für ihn die ganze Welt, das ganze Leben eine andere Form gewonnen, er hätte es hinausschreien mögen über das Meer dahin, dessen dumpfes Brausen gedämpft herüberklang, hätte es hinausjubeln mögen über die Wipfel der Tannen, daß vor einer Stunde im Schloßpark zu Kreutz nicht der Verlobte Ruths den Arm um ihre Schulter gelegt, sondern daß ihr Bruder es gewesen, dem sie gesagt: „Auf Wiedersehen, du Lieber, Guter,“ und dem sie dann die frischen Lippen zum Kusse geboten.

„Also Sie sind Rolf Kreutz?“

Eine gewisse Erleichterung klingt aus diesen Worten.

„Mein Beiname „der tolle Junker“ dürfte Ihnen bekannt sein,“ versetzte der andere mit einem leichten, ironischen Lächeln; „so nannte man mich wenigstens früher in der Wiek.“

„Ich habe Sie mir ganz, ganz anders vorgestellt,“ erwiderte Axel aufrichtig. „Allerdings habe ich Sie so nennen gehört, vielleicht erinnern Sie sich auch noch meiner, als eines kleinen Knaben natürlich: ich heiße Axel Nordlingen.“

Die beiden schüttelten sich die Hände etwas, was wie ein stummer Dank schien, lag in dem Druck, mit dem Axels Rechte diejenige Rolfs umschloß.

„Gewiß habe ich Sie als ganz kleinen Burschen gekannt, unsere Väter waren ja befreundet miteinander, und Treuenhoff und Kreutz haben allezeit gut zusammenerhalten.

die Agrarier unter den Vögeln leiden Not wie die Agrarier unter den Menschen. Wiederholt bot sich uns auf den Feldern das traurige Schauspiel dar, daß z. B. Drosseln, diese so nützlichen Tiere, frierend und hungernd am Boden hockten, kaum fähig, sich zu bewegen, eine sichere Beute des Raubzeugs. Wenn die Vögel gehofft hatten, daß die übliche „Winteranleihe“ bei den Menschen überzeichnet oder wenigstens voll gezeichnet werden würde, so scheinen sie sich also doch getäuscht zu haben. Und so versuchen sie es heute noch einmal, nicht auf parlamentarischem Wege, sondern durch die Macht der Poesie, die Herzen der Menschen zu rühren, die ihrer vergessen — nicht aus Härte, sondern weil sie nicht an die Not der armen Tiere denken, die meist zu schüchtern sind, sich bemerklich zu machen:

Es klopft ans Fenster, kwitt, kwitt!
Ihr Leut, hört Ihr nicht unsere Bitt'?
Wir Armen leiden jetzt große Not —
O gebt ein paar Körner, ein Krümchen Brot!
Wir blieben hier, bei Euch zu Gast,
Wir hofften, daß Ihr uns nicht darben laßt.
Verlaßt uns nicht, in Eis und Schnee,
Ihr wißt doch selbst auch, Hunger thut weh!
Erbarmt Euch unserer großen Not,
Errettet uns vor dem Hungertod —
Wir wollen Euch auch, in der Blüte des Mai'n,
Mit unsern schönsten Liedern erfreu'n.

** Ein seltenes Weidmannsheil ist dem Verwalter des Schlosses Mallinkrodt, Herrn Suburg, zu teil geworden. Er hat nämlich einen kapitalen Hirsch geschossen, der, wahrscheinlich von einem Rudel versprengt, auch eine Zeitlang im Schwerterwalde gewechselt hat und an mehreren Tagen bei einem Strohdiemen des Herrn Sprave auf der Schwerterheide beobachtet wurde. Leider konnten wir nicht in Erfahrung bringen, ein Wievielender der zur Strecke gebrachte war; es soll jedoch, wie wir hören, ein ein urbraves Tier gewesen sein.

** Schwerte, 15. Febr. Der hiesige Fuhrunternehmer Herr Nehring hat viel Unglück mit seinen Tieren. Gestern morgen ist wieder eins seiner Pferde auf der Straße infolge der Glätte so unglücklich gestürzt, daß es ein Bein brach.

** Ueber die D-Wagen fällte der Herr Eisenbahnminister v. Thielen in der Reichstagssitzung vom 12. Februar folgendes Urteil: Man hat den großen Umfang des Offenbacher Unglücks darauf zurückgeführt, daß in dem betreffenden Zuge D-Wagen enthalten gewesen sind. Dem gegenüber wird Ihnen von jedem Techniker bestätigt werden, daß das Unglück ungleich größer gewesen wäre, wenn die D-Wagen in dem Zuge gefehlt hätten. Ich möchte zum Vergleiche an das Heidelberger Unglück verweisen, bei dem neun Personen getötet wurden und 171 verwundet, während in Offenbach zwar 13 Personen verbrannt sind, aber nur eine verwundet. Die übrigen Passagiere haben noch am selben Abend in ihre Heimat zurückfahren können. Konstruktion der D-Wagen ist nämlich eine viel widerstandsfähigere als die der anderen Wagen, weil sie ein starkes Untergestell haben, insbesondere aber, weil ihre Seitenwände nicht mit durchschnitten sind. Wenn dies der Fall ist, so hören die Seitenwände fast überall auf, als ein Moment der Sicherheit zu wirken. Der schwere Personenzug ist in Offenbach mit voller Kraft auf den D-Wagen aufgefahren. Die Maschine ist in den letzten D-Wagen hineingeraten und hat alle in seinen letzten vier Abteilen befindlichen Personen zermalmt. Die kolossale Kraft des Zuges ist aber damit konsumiert gewesen, und die übrigen Passagiere aus den beiden ersten Abteilen, sowie die Passagiere im gesamten übrigen Zug haben ruhig ihre Abteile verlassen können. Das wäre nicht möglich gewesen, wenn der Wagen nicht eben infolge seiner Thürlosigkeit an den Seitenwänden diese große Widerstandskraft gehabt hätte. Dann wirkte allerdings noch ein anderer großer unglückseliger Umstand zur Erschwerung der Situation mit, indem nämlich ein Gasbehälter durch ein spitzes Eisen durchgestoßen wurde, und infolge dessen eine Ausströmung des Gases erfolgte, das durch das Feuer der Lokomotive entzündet wurde und explodierte; das Gas an sich ist in der Mischung von 1/4 Leucht- und 3/4 Acytelengas überhaupt nicht explosibel. Auf diese Weise sind die Passagiere der vier genannten Abteile schwer verbrannt worden. Menschenleben sind dadurch in größerem Maße nicht zu Grunde gegangen; die Armen sind nur schneller erlöst worden. Andererseits hat sich bei diesem Unglück herausgestellt, daß die Fenster an den Seitenwänden des Wagens ein brauchbares Mittel sind, im Falle der Not als Ausgang zu dienen. Eine größere Anzahl von Reisenden ist in Offenbach auf diese Weise herausbefördert worden, ohne Schaden zu nehmen. Die Vertreter der bewährtesten Waganenstalten haben einstimmig erklärt, ein größerer Rückschritt können nicht gemacht werden, als da System der D-Wagen aufzugeben.

** Wir hatten in einem früheren Artikel die Bitte an die Direktion unserer Straßenbahn gerichtet, dafür zu sorgen, daß die Tour von Schwerte nach Hörde nicht für die Passagiere zur Tor-Tour werde. Es scheint aber, daß es nötig ist, erst der verehrten Direktion tüchtig einzuheizen, ehe sie sich dazu bequemt, den Fahrgästen einzuheizen. Eine Fahrt von hier nach Hörde ist jetzt für delikate Konstitutionen kaum noch empfehlenswert, wenn man sich nicht wie zu einer Nordpol-Expedition ausrüstet, mit Fußsack, Pelz u. s. w. zum Warm halten. Wir wollten nichts sagen, wenn dieser Zustand, so zu sagen, eine Naturnotwendigkeit wäre. Aber das ist keineswegs der Fall. Denn fährt man von Hörde weiter nach Dortmund, so fühlt sich der Fahrgast auf einmal wie in der Obhut eines liebenden Weibes: auf dem Fußboden ist eine Matte ausgebreitet, die Füße warm zu halten, und rings um die Fenster läuft ein Teppich, den Rücken gegen schädlichen Zug zu schützen. Die Direktion weiß es also besser. Der Fahrgast von Hörde nach Dortmund fährt 2. Klasse; für die Schwerter Bürgerschaft ist — trotz des ganz ungewöhnlich hohen Preises! — 3. bezw. 4. Klasse gut genug. Ein gewisser Galgenhumor kommt aber über uns, wenn, wie uns erzählt wird, der Fahrgast, der so zu 4. Klasse verurteilt ist, nicht einmal stehen darf; einem älteren Herrn, der aufstand, um, an den Riemen sich festhaltend, die frierenden Füße sich etwas zu vertreten, wurde bedeutet, er dürfe nicht stehen — obwohl er allein im Wagen war. Das klingt doch fast wie ein Schildbürgerstücklein! Die Direktion möge verzeihen, wenn wir, nachdem eine höfliche Bitte nichts gefruchtet hat, es heute einmal mit gröberem Geschütz versuchen, um einem Zustande ein Ende zu machen, bei dem der Schwerter Bürger sich, im Vergleich zu den bevorzugten Dortmundern, als Bürger zweiter Klasse fühlen muß. Er zahlt doch, wie gesagt, erster Klasse.

Lokales.

Stadt und Kreis.

** Schwerte, 15. Februar.

** Die Petition des Vögelparlaments ist nicht ganz ohne Erfolg gewesen, das gefiederte Völkchen steht ja bei allen Menschen in zu hoher Gunst. Mancher hat die Bitte erhört und die Ueberreste der Mahlzeiten den Vögeln hingestreut. Aber wenn den Stadtvögeln, wie es scheint, der Tisch täglich gedeckt wird —

** Schwerte, 15. Febr. In diesen Tagen ist in Syburg ein Mann gestorben, dem die Gemeinde einen warmen Nachruf gewidmet hat, der aber auch verdient, an dieser Stelle einen Nekrolog zu erhalten — der Steinbruchbesitzer und Steinmetz Heinrich Weißmann. Denn wenn das Denkmal, das sich jetzt weithin sichtbar auf der Hohensyburg erhebt, in der Steinhauerarbeit so vollendet, in der Mächtigkeit der Quadersteine so einzigartig dasteht, daß kein anderer Bau ähnlicher Art sich mit ihm messen kann, so verdanken wir dies lediglich dem nun toten Meister Weißmann, der erst mit fast tadelnswerter Hintansetzung seiner Interessen aus seinem Steinbruch die gewaltigen Quadern für das Kaiserdenkmal heranschaffte und dann sie in mustergiltiger Bearbeitung zusammenfügte. Es ist nicht nötig, mehr zu sagen. In dem herrlichen Denkmal, das er nach des Künstlers Plan ausführte, hat auch er sich ein Denkmal gesetzt, und es wäre wohl angezeigt, daß auch seiner in einer Inschrift gedacht würde. Zu bedauern ist, daß er den Tag der Einweihung, im Juni oder, wie es neuerdings heißt, im Herbst, nicht mehr erlebt hat. Dieser Tag wäre auch ein Ehrentag für ihn gewesen, der sein Vermögen und seine Kunst ganz in den Dienst der Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals gestellt hatte.

** Am Sonntag, den 17. Februar cr., findet im Saale des Herrn Hagemann eine Monatsversammlung des evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins statt. Dieselbe beginnt laut Beschluß der Generalversammlung nicht wie früher um 5, sondern um 6 Uhr nachmittags, da man durch den späteren Anfang eine noch bessere Beteiligung zu erzielen hofft. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag über „Die sogenannte gute alte Zeit", auf den an dieser Stelle besonders hingewiesen wird. (Näheres durch Inserat.)

** Schwerte, 16. Febr. Am kommenden Dienstag, den 19. Februar, findet der örtliche Brandbettag statt. An diesem Tage sind die Schulen geschlossen, und in den Kirchen werden Gottesdienste abgehalten. Es wird dieser Tag zum Andenken an das schwere Brandunglück, das unsere Stadt in den Jahren 1659, 1661 und 1669 so hart getroffen, alljährlich gefeiert. Die Chronik berichtet darüber folgendermaßen: Der erste Brand ereignete sich am Sonntag Lätare, den 23. März 1659. Nachmittags 3 Uhr, als eben der Nachmittagsgottesdienst zu Ende war, brach in dem Hause des Bürgermeisters Sachsenscheidt Feuer aus, das bei starkem Südostwinde in Zeit einer Stunde den Kern unserer Stadt, 130 Häuser, verzehrte. Auch das Xenodochium (Hospital) samt der damit verbundenen Kapelle wurde ein Raub der Flammen, wobei wobei zwei Hospitalitinnen ihren Tod fanden. — Ein zweites Brandunglück traf unsere Stadt am Montag nach Reminiscere, den 14. März 1661. Da geschah es, daß morgens 6 Uhr das Frühgeläut in Sturmgeläut überging. In dem Hause des Heinrich Keymers am Markt brach das Feuer aus und verzehrte bei starkem Südwinde 50 eben wieder aufgebaute Wohnungen. Die dritte Feuersbrunst brach am 18. Februar 1669 aus. Das Feuer entstand nachmittags ein Uhr im Hause des Balthasar Humme am Westenthor, andere behaupten im Hause des Tiggesen Krackrügge. Binnen wenigen Stunden waren wieder hundert und mehrere Häuser bis auf den Grund niedergebrannt. Die Kirche wurde nur Dank der Mitarbeit der Hörder Löschhilfe gerettet.

** Lichtendorf, 14. Febr. In der letzten Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung wurden die neugewählten Gemeindeverordneten, Berginvalide Heinrich Kleff und Berginvalide Ernst Dörsing von dem Vorsitzenden Amtmann Graf von Haslingen nach Vorschrift der Landgemeinde-Ordnung verpflichtet und in ihr Amt eingeführt. Der sodannvorgelegte Haushaltsplan wurde in seinen Einzelheiten geprüft und festgestellt in Einnahme und in Ausgabe auf die Summe von 8 252 62 Mk. Behufs Deckung des Kommunalsteuer-Defizits sollen 190 Prozent der staatlich veranlagten Realsteuern (Grund-Gebäude- und Grund-Gewerbesteuer) ferner 190 Prozent Zuschläge zur Staats-Einkommensteuer, sowie 160 Proz. der Betriebssteuern erhoben werden.

Garenfeld, 14. Febr. In der letzten, unter dem Vorsitze des Herrn Amtmanns Grafen von Haßlinghausen abgehaltenen Gemeinderatssitzung wurden die für die Wahlperiode 19 1/1906 neu- resp. wiedergewählten Gemeindeverordneten Fabrikant Fritz Klagges und Fabrikarbeiter Hermann Höbener von dem Vorsitzenden nach Vorschrift der Landgemeinden-Ordnung verpflichtet und in ihr Amt eingeführt. Sodann wurde der Haushaltsplan der Gemeinde Garenfeld geprüft und festgestellt in Einnahme und in Ausgabe auf die Summe von 7097,42 Mk. Zur Aufbringung der Kommunalsteuern sollen 140 pCt der staatlich veranlagten Realsteuern, ferner 140 pCt. Zuschläge zur Staats-Einkommensteuer sowie 100 pCt. der Betriebssteuer erhoben werden. Der Anteil an den Sparkassen-Zinsüberschüssen aus dem Jahre 1899 wird zu außerordentliche Wegebauten verwandt.

* Hörde, 15. Febr. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern früh auf der Hermannshütte. Der zirka 20 Jahre alte Arbeiter Kötter war mit Arbeiten an einem Prellbock beschäftigt, als ein Zug angebraust kam und den Unglücklichen so stark zwischen Puffer und Prellbock preßte, daß der Tod sofort eintrat.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Iserlohn, 14. Febr. Die israelitische Schulgemeinde beabsichtigt, inmitten der Stadt ein Baugrundstück, etwa 50—60 Ruten groß, zur Errichtung eines zweiklassigen Schulhauses mit Lehrerwohnung anzukaufen.

* Iserlohn, 14. Febr. Ein unfreiwilliges Sturzbad erhielt ein Reisender in einem hiesigen Gasthofe. Derselbe hatte durch ein Versehen die Thür des Abortes so verriegelt, daß er nicht herauskonnte. Ein Hausknecht eilte dem Eingeschlossenen zu Hülfe und riß hierbei die Wasserspülung ab, wodurch im Nu die ganze Anlage in Wasser stand und auch den Reisenden total durchnäßte. Von der Zahlung der üblichen Badegebühren soll der Hotelbesitzer in diesem Falle abgesehen haben.

* Dortmund, 12. Febr. Auf der Kornbrennerei explodierte heute nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ein Faß. Durch die umherfliegenden Teile und das Umfallen eines Pechkessels entstand ein kleiner Brand. Es wurden dabei 4 Personen verletzt, einer, namens Peiniger, tötlich.

* Gelsenkirchen, 12. Febr. Die beschäftigungslos gewordenen ausländischen Arbeiter werden von den Behörden in ihre Heimat abgeschoben. Viele Arbeiter aus dem Osten kehren angesichts der Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse freiwillig in ihre Heimat zurück.

* Rüttenscheid, 12. Febr. Während einer Hochzeit am Samstag abend kam die Braut einer Lampe zu nahe, so daß ihr Schleier Feuer fing und in Flammen aufging. Glücklicherweise sprangen sofort Hochzeitsgäste herbei, welche den brennenden Schleier herabrissen. Die Braut erlitt leichte Brandwunden; auch ihr Haar war stark versengt.

* Mülheim, a. Rh., 15. Febr. Ein Arbeiter, der aus der Arbeit entlassen worden war, versuchte aus Verzweiflung darüber, daß er nicht sofort wieder Beschäftigung fand, seine Frau, sieben Kinder und sich selbst umzubringen. Er verletzte seine Frau durch Messerstiche sehr schwer, vier Kinder leicht und schnitt sich aldann die Pulsader auf. Der Zustand des Elternpaares ist sehr bedenklich; die Kinder sind außer Gefahr.

* Köln, 15. Febr. Infolge Scheuwerdens eines Pferdes hat die Familie eines hiesigen Baumeisters schweres Unglück betroffen. Bei der Heimfahrt ging das Pferd durch, wobei zwei der Insassen nebst dem Kutscher vom Wagen geschleudert wurden und schwere Verletzungen erlitten. Alsdann rannte das Pferd dem Rheinufer zu und stürzte samt dem Wagen die Böschung hinab in den Rhein, wobei die noch im Wagen befindlichen Insassen, außer einem jungen Mann, welcher von dem Heizer eines Dampfschiffes gerettet wurde, ertranken. Die Leiche der Gattin des Baumeisters ist bereits gelandet.

* Bernkastel, 12. Febr. Von einem alten Winzer wird der „Mosella" zu dem Kapitel der früheren und jetzigen Weinpreise an der Mosel folgendes geschrieben: „Wie verschieden sind doch die Zeiten! Im Jahre 1851 habe ich mein erstes Fuder Wein geherbstet. Dasselbe habe ich dem damaligen Wirte P. in Bernkastel verkauft zu 23 Thaler. Von diesem Preise ging die damals noch zu leistende Weinsteuer in Höhe von 7 Thaler ab. Das verflossene Jahr 1900 habe ich meinen letzten Herbst geerntet, da ich die Weinberge veräußert, und das Fuder 1900er für 1253 Mark an die Weinhandlung L. in Cues-Bernkastel verkauft. Ich habe also heute für das Fuder gegenüber dem Jahre 1851 den 28fachen Preis erhalten."

Kleine Mitteilungen.

In Schweden wird die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden. In der 2. Kammer soll allerdings bis jetzt kaum eine knappe Mehrheit dafür vorhanden sein; die öffentliche Meinung erklärt sich jedoch mehr und mehr für diese Institution.

*

Der Konflikt zwischen den Verbandsdruckern und der Leipziger Volksztg. ist beigelegt. Die Drohung Auers, daß alle sozialdemokratischen Parteidruckereien die Verbandssetzer entlassen würden, hat bewirkt, daß der Verband klein beigab. Wo bleiben da die sozialdemokratischen Ideale? Immerhin hat der Streit dem Blatte 1200 Abonnenten gekostet.

*

Wie der Zentrumsabgeordnete Volksschullehrer Sittard mitteilt, gedenkt das Zentrum einen Antrag einzubringen, daß ein Teil der Einnahmen aus den Getreidezöllen zur Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter verwendet werden soll.

*

Für das Völkerschlacht-Nationaldenkmal bei Leipzig sind bisher rund 386 000 Mark eingegangen.

*

Der Kulturkampf in Frankreich hat eine neue Blüte gezeitigt. Der Marineminister hat angeordnet, daß in Zukunft Truppen nicht mehr zum Gottesdienst kommandiert werden dürfen, „zur Wahrung der Gewissensfreiheit in der Marine."

*

Das Streikkomité der ausständigen Bergarbeiter in Monceaux les Mines (Frankreich) erhielt von den sozialistischen Vereinigungen 70 000 Frcs. Unterstützungen. Deshalb wird angenommen, daß der Ausstand noch Wochen lang dauern werde.

*

Selbstmord eines Dreizehnjährigen. In Schwetzingen tötete sich ein dreizehnjähriger Knabe durch einen Revolverschuß ins Herz, weil er aus Unvorsichtigkeit sein dreijähriges Brüderchen erschossen hatte.

Wetterbericht.

(Nachdruck verboten.)

17. Februar: Normale Temperatur, wolkig, theils heiter, stellenweise Niederschlag.
18. Februar: Meist bedeckt, mäßig kalt, vielfach Niederschlag, windig.
19. Februar: Wenig verändert, vielfach neblig, bedeckt.
20. Februar: Feuchtkalt, vielfach Niederschläge, neblig, windig.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Gottesdienste

Schwerte.

Sonntag, den 17. Februar 1901. Größere evangelische Gemeinde.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Graeve.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Heinenberg.
Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst Pastor Wichmann.

Reformierte Kirche. Sonntag, den 17. Februar 1901.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst Pastor Jaeger.
Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde.

Evangelische Stadtmission zu Schwerte. Kuhstraße 5.
Sonntag, den 17. Februar 1901, nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.

Gottesdienstordnung. Kathol. Pfarrkirche.
Sonntag, den 17. Februar 1901. (Quinquagesima.)
Vormittags:
6 1/2 Uhr: Stille hl. Messe
7 1/2 Uhr: Stille hl. Messe (Bischöfl. Hirtenschreiben.)
(Gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommunikanten des letzten Jahres.)
8 3/4 Uhr: Stille hl. Messe (Bischöfl. Hirtenschreiben)
10 Uhr: Hochamt (Bischöfl. Hirtenschreiben.).
Nachmittags: 2 Uhr: Andacht.

Westhofen
Sonntag, den 17. Februar 1901. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Feldenberg.

Bekanntmachung.

Reklamationen auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst sind persönlich unter Vorlage der Steuerzettel der Geburtsscheine bezw. Geburtsurkunden der Eltern und sämtlichen Geschwister, des Nachweises über den Arbeitsverdienst aus den letzten 6 Monaten, Invalidenpension pp. und der die Zurückstellung oder Befreiung sonst begründenden Atteste, Zinsquittungen u. s. w. anzubringen. Ueber Grund- und Gebäudebesitz sind Auszüge aus der Grund- bezw. Gebäudesteuer-Rolle vorzulegen.

Hierzu habe ich Termin

1. für die Gemeinde Opherdicke und Hengsen auf Montag, den 25. Februar cr.,
2. für die Gemeinde Holzwickede auf Dienstag, den 26. Februar cr.,
3. für die Gemeinde Sölde auf Mittwoch, den 27. Febr. cr.,
4. für die Gemeinde Schüren auf Donnerstag, den 28. Februar cr.,
5. für die Gemeinde Berghofen auf Freitag, den 1. März cr.,
6. für die Gemeinde Aplerbeck auf Sonnabend den 2. März cr.,

nachmittags von 2 bis 6 Uhr auf dem hiesigen Amtsbureau Zimmer Nr. 2 anberaumt. Die in den Vorjahren angebrachten Reklamationen müssen erneuert werden.

Aplerbeck, den 11. Februar 1901.

Der Amtmann: Gutjahr.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-Oe., Erfinder des anti-rheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees.

Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen für die Dienste die mir dessen Blutreinigungsthee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die martenden Schmerzen, die ich durch viele volle Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel noch der Gebrauch der Schwefeläder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch obengenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Thee mehr trinke auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß jeder, der an ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch denselben finden, wie ich, genesen wird.

In vorzüglichster Hochachtung

Gräfin Butschin-Streitfeld,
Oberstlieutenants Gattin.

Bestandtheile: Innere Nußrinde 50, Wallnußschale 56, Ulmenrinde 75, Franz. Orangenblüten 50, Eryngiblätter 35, Stabeisenblätter 56, Lemusblätter 75, Wermuth 1.50, rothes Sandelholz 75, Bardanawurzel 44, Cichorwurzel 3.50, Radic. Caryophill. 3.50, Chinarinde 3.50, Gryanwurzel 57, Fenchelwurzel (Sammlung) 5, Graswurzel 75, Lapathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Sassaparillawurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Rothdorn-Stengel 75.

3. Ziehung der 2. Klasse 204. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 9. bis 12. Februar 1901.) Nur die Gewinne über 120 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12. Februar 1901, nachmittags.

500 97 634 880 969 **1051** 106 53 377 443 81 512 72 **2067** 208 92 377 410 19 524 660 977 **3250** 312 42 437 513 600 70 **4255** 79 335 40 93 580 5119 235 610 **6081** 102 25 67 598 865 **7148** 363 404 62 656 760 833 [500] 64 948 **8029** 70 77 81 444 519 642 951 89 **9241** 327 581 728 [200]

10186 289 3 0 50 408 733 47 834 89 901 **11**219 333 511 23 655 **12**075 318 580 85 **13**023 205 99 320 463 64 514 645 760 **14**098 141 42 568 814 49 901 38 75 **15**045 110 338 739 90 970 **16**422 86 [200] **17**629 891 **18**287 345 411 63 988 **19**072 147 680 945

20571 947 84 **21**111 47 [200] 608 733 80 88 **22**422 572 615 73 987 **23**146 98 200 87 462 577 667 930 **24**024 158 64 617 84 850 **25**298 352 636 940 **26**235 66 98 399 572 664 796 842 **27**336 408 94 862 **28**154 58 226 406 736 91 **29**022 509 74 716 853

30010 166 88 254 400 535 [45000] 665 821 **31**442 [200] 82 548 611 791 889 **32**071 221 435 57 580 838 970 **33**142 347 94 534 621 802 **34**008 16 190 410 24 25 35 570 673 706 24 70 72 838 44 62 **35**106 89 228 62 78 341 461 504 615 94 846 953 **36**035 58 113 472 851 979 **37**001 115 493 651 780 **38**069 130 218 73 89 729 42 862 938 92 **39**164 92 532 865 96 987

40164 [1000] 209 430 957 **41**044 203 7 77 88 92 748 946 67 79 **42**163 204 327 42 97 481 621 32 843 **43**119 487 605 825 **44**221 494 516 887 **45**222 36 48 95 447 514 605 82 840 923 **46**147 399 631 736 865 **47**087 106 9 54 262 309 74 **48**940 **49**006 13 273 390 529 45 691 759

50075 142 218 406 502 673 946 **51**130 452 517 19 621 960 **52**232 331 59 510 955 **53**051 79 215 79 322 44 535 618 82 736 90 913 **54**536 80 678 767 845 **55**074 197 226 84 302 744 **56**099 233 92 302 666 810 912 [5000] 54 94 **57**092 249 95 325 466 674 737 **58**000 28 336 58 405 85 808 961 **59**309 91 677 887 91

60287 92 460 551 750 61 828 79 939 55 **61**419 74 911 **62**236 65 458 809 920 **63**103 41 206 416 699 859 947 **64**124 417 509 22 613 707 87 809 93 **65**080 301 2 82 490 599 770 973 **66**081 174 316 39 534 82 616 773 803 50 62 **67**028 282 615 **68**173 281 83 477 767 984 **69**001 35 56 481 543 90 627 55 751 63 998

70230 42 312 29 568 840 93 **71**049 211 397 813 28 994 **72**203 378 527 618 944 **73**116 98 **74**186 89 357 665 993 **75**275 635 826 971 **76**085 206 54 467 78 83 642 50 766 822 55 934 **77**266 550 653 758 847 **78**002 30 35 107 236 71 318 644 92 931 73 **79**152 70 202 332 89 407 762 77

80130 284 766 **81**304 454 671 761 848 **82**292 416 28 845 983 **83**246 **84**109 260 303 26 31 708 823 **85**180 220 328 830 [200] 54 **86**141 634 99 833 92 **87**100 32 97 568 610 715 36 **88**475 81 505 **89**305 79 702

90410 513 50 631 742 880 82 973 **91**274 321 479 507 762 **92**223 84 733 34 **93**252 556 946 **94**004 169 278 346 833 974 **95**146 275 332 40 417 677 787 962 **96**119 393 406 560 815 29 53 70 **97**076 274 510 604 80 821 953 **98**028 36 176 300 426 62 685 886 **99**169 312 750 900 24 [200]

100133 456 60 688 791 935 76 **101**171 306 513 24 61 73 613 68 786 871 99 **102**055 104 98 287 579 757 924 83 **103**301 409 512 44 678 983 **104**031 165 482 510 686 794 820 75 **105**038 388 510 662 713 815 **106**078 146 458 815 **107**094 281 458 68 81 777 848 916 **108**052 80 212 36 347 60 76 92 486 508 611 64 89 945 **109**187 310 14 26 95

110133 276 531 80 646 53 723 47 **111**209 576 921 82 **112**694 938 66 **113**613 17 99 **114**083 235 487 **115**424 500 [300] 849 95 **116**245 89 371 92 553 57 621 903 95 **117**202 417 599 730 47 **118**183 290 339 465 580 704 929 78 95 **119**012 106 8 318 525 759 819 988 99

120030 189 342 401 4 **96** 611 39 708 76 86 974 **121**211 55 **73** 467 [200] 858 **122**110 914 95 **123**036 162 93 417 776 824 982 9) **124**043 449 528 748 51 87 97 852 955 **125**087 [300] 51 400 61 818 87 981 **126**272 398 428 676 787 989 **127**124 485 733 41 810 923 **128**081 306 **885** 99 **129**454 508 83 759 94 891 965

130174 475 93 541 795 904 6 **131**079 376 608 805 **132**631 712 **96** **133**265 353 417 39 633 57 [200] 807 **134**170 252 407 17 28 526 634 35 762 868 **135**004 109 80 285 493 638 40 66 864 69 **136**026 299 332 **49** 438 **642** 85 700 88 831 989 **137**068 248 986 **138**095 258 346 500 989 **139**041 313 744 74 859

140113 55 241 301 450 831 959 62 **141**049 75 199 279 80 302 97 708 26 87 **142**049 267 451 622 24 883 **143**002 124 299 450 553 84 85 648 748 951 **144**223 350 428 595 632 36 843 53 **145**028 187 467 753 873 945 **146**025 102 369 705 829 960 **147**086 491 676 99 755 **148**089 164 382 492 98 525 **149**009 186 91 274 303 16 24 54 94 513 96 987

150066 179 254 676 809 932 72 **151**178 229 39 305 669 97 830 916 **152**049 171 88 367 493 651 872 934 **153**038 276 85 521 677 703 826 **154**000 232 47 65 355 648 96 **155**079 213 409 931 72 **156**169 457 519 73 853 70 990 **157**069 177 275 425 858 937 **158**113 **44** 436 531 603 810 31 987 **159**046 88 161 306 67 484 761

160066 617 26 731 **161**052 198 278 329 59 474 527 54 871 922 **162**131 328 437 518 789 838 **163**347 60 496 571 **164**107 326 553 85 628 748 52 [10000] 930 92 **165**309 60 81 405 38 73 620 36 71 778 97 820 **166**107 12 39 49 56 81 83 93 317 **167**090 122 237 313 422 873 **168**210 361 506 64 764 96 **169**163 236 356 706 845 74 903 95

170013 22 424 85 88 **171**102 11 455 70 519 772 **172**049 133 620 **173**091 149 227 34 381 402 36 **46** 748 931 **174**290 437 [200] 92 503 72 602 723 29 35 954 **175**158 343 47 867 **176**250 304 531 684 927 **177**178 227 448 59 836 70 97 959 87 **178**185 550 623 55 767 819 70 80 **990** **179**192 93 218 309 476 92 541 689

180164 304 99 554 780 891 975 94 **181**167 88 252 344 407 24 47 562 838 84 908 43 **182**850 70 932 **183**000 56 319 417 20 594 753 91 981 82 **184**224 316 31 479 [200] 99 688 919 **185**071 104 27 580 698 928 41 **186**038 66 302 584 728 862 **187**358 624 **39** 797 **188**131 837 **436** 811 902 3 38 **189**403 31 590 605 42

190410 604 714 951 **191**061 115 50 223 402 36 543 **192**006 33 198 235 395 517 99 687 701 840 920 **193**010 31 229 75 389 474 702 **993** [200] **194**148 260 393 750 958 **195**141 289 344 632 946 **196**649 894 **197**027 43 272 514 **198**078 80 94 149 72 275 **99** 358 482 541 759 90 834 **76** 933 **199**115 240 **48** 438 **56** 596 844

200074 144 77 302 85 423 **858** 975 **201**079 121 456 674 **202**194 362 466 623 85 93 817 95 **203**043 44 150 91 362 421 942 **204**132 85 331 92 441 81 562 664 750 832 904 **205**026 43 161 270 321 543 **206**092 196 373 500 4 739 883 900 **207**059 108 23 **264** 646 729 **208**194 278 348 76 661 **749** **209**020 70 78 230 700 **932**

210263 606 826 **211**134 345 455 67 707 11 940 **212**014 415 550 764 919 **213**106 502 66 [200] 602 906 56 71 **214**106 225 525 **807** **215**171 225 79 318 493 97 537 656 733 902 **216**047 97 159 292 398 853 **217**005 16 80 112 64 233 442 674 771 818 88 967 99 **218**074 294 **364** 433 **517** 91 798 890 960 [200] **219**015 111 55 493 504 84 615 **29** 720 93 940

220133 374 433 514 95 919 **221**252 336 707 84 926 **222**396 474 **668** 797 816 961 **223**187 345 [500] 432 92 774 **224**154 212 [200] 29 57 **548** 771 840

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 9. Februar Nr. 143775 statt 143675, in der Nachmittagsliste vom 11. 107447 50 64 statt 107347 50 64.

Die Ziehung der 3. Klasse 204. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 18. März cr.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß für die Einlagen der Zinsfuß vom 1. cr. ab auf 4 vom Hundert erhöht ist.

Schwerte, 26. Januar 1901.

Die Sparkassen-Verwaltung:
Rohrmann.

Garde- und Landwehrverein
Schwerte.

Sonntag, den 17. Febr. cr.,
abends 8½ Uhr,
im Lokale des Herrn W. Ostermann
Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Schwerter Turn-Verein
(Mitglied der deutschen Turnerschaft).

Sonnabend, den 16. d. Mts.,
abends 8½ Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokale.
Tagesordnung:
1. Bericht über den Kreistag.
2. Rechnungslage.
3. Gauturntag
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ev. Arbeiter- u. Bürger-Verein,
Schwerte.

Monatsversammlung
Sonntag, den 17. Februar,
nachmittags 6 Uhr,
im Saale des Herrn Hagemann.
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Einführung neuer Mitglieder.
3. Bericht der Revisoren.
4. Vortrag über die gute alte Zeit.
5. Anmeldungen zur Sterbekasse.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die städtischen
Ruhrweiden
Dollenkamp und die frühere **Börstinghaus**sche, werde ich am
Sonnabend, den 16. Febr. cr.,
nachmittags 5 Uhr,
im Lokale des Herrn **L. Hagemann** hier öffentl. meistbietend zur Verpachtung aussetzen.

Hohenschwert.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbest. am 1. Dezbr 1900: 788¾ Millionen Mark
Bankfonds am 1. Dezbr. 1900: 257¼ Millionen Mark
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Schwerte:
Gustav Haver.

Unserm lieben Freund
Wilhelm Krämer

zu seinem heutigen **Geburtstage** ein **dreifach donnerndes Hoch!!!**

Ein guter Freund.

Kaisersaal Wilh. Quadbeck.

Der
Dilettanten-Verein „Humor"
feiert am **Sonntag, den 17. Febr.**, sein
1. Fastnachts-Kränzchen
verbunden mit
Preis-Maskenball.

Es gelangen **3 Herren-, 3 Damen- und 1 Gruppenpreis** zur Verteilung und sind dieselben im Schaufenster des Herrn Heinrichs ausgestellt.

Masken, welche nach 9 Uhr erscheinen, haben keinen Anteil an der Preisverteilung.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Demaskierung und Preisverteilung 11 Uhr.

Karten im Vorverkauf zu **75** Pfg. sind zu haben bei Herren Wilh. Quadbeck, Friseur Wilh. Duisberg und Wwe. Feit.

Kassenpreis 1 Mk.

Närrisches Abzeichen unbedingt erforderlich und sind solche im Lokale zu haben.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Der Dilettanten-Verein „Niegedacht", Wandhofen
feiert sein diesjähriges **geschlossenes**
Fastnachts-Kränzchen
verbunden mit
Großem Preis-Maskenball
am Sonntag, den 17. Febr d. J.,
im Lokale der Ww. Deitert daselbst.

Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden.

Anfang des Konzerts 5 Uhr.

Punkt 8 Uhr: Anfang des Preis-Maskenballes.

Maskierte, welche nach 8½ Uhr erscheinen, haben keinen Anspruch auf einen Preis.

Es gelangen **Herren-, Damen- und 3 Clown-Preise** zur Verteilung.

Die passiven sowie die Eltern der aktiven Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen.

Das Fest-Komitee.

Hotel Kaiserhof,
Schwerte i. W.

Diners von M. 1.25 und höher,
im Abonnement zu ermässigten Preisen.
Table d'hote 1 Uhr.
Weinverkauf ausser dem Hause.

Eisenbahn-Verkehrs-Zeitung verbunden mit
Hagener Wohnungs-Anzeiger Postzeitungsliste (Nr. 322a)
Anzeigenblatt, empfehlenswert besonders für Vermieter, Mieter, Verkäufer und Ankäufer. Verlag und Expedition, Hagen i. W., Körnerstr. 89.

Evangelischer Jünglings- und Männerverein Schwerte.

Sonntag, den 17. Februar 1901, abends 8 Uhr,
im Lokale des Vereins, **Kuhstraße Nr. 7:**
Patriotische Feier (Familien-Abend):
Deklamationen aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte mit **Ansprachen** und **Gesang.**

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Eintritt frei!

Nationaler Wahlverein, Schwerte.

Sonnabend, 16. Febr., abends 9½ Uhr,
im Saale des Herrn **C. Böhmer:**
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Rechnungslegung und Entlastung des Vorstandes.
3. Berichte.

Vorher, um 8½ Uhr:
Gemeinsames Abendessen
— à 1.25 Mk. —

Die Teilnahme an der General-Versammlung verpflichtet nicht zur Teilnahme am Essen.

Freunde der Sache können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Verpachtung.

Die im Schwerter Stadtwalde belegenen
Restaurationsgebäude „Zum Freischütz"
sollen mit den dazu gehörigen Wirtschaftsanlagen vom 1. September dieses Jahres ab auf 5 evtl. 10 Jahre verpachtet werden.

Das **neu errichtete Restaurationsgebäude** enthält Säle und Gesellschaftszimmer mit circa 1000 Sitzplätzen, es ist mit Dampfheizung versehen und in seinen sonstigen Einrichtungen der Neuzeit entsprechend angelegt.

Der Anpächter hat 6000 Mark Kaution zu stellen.

Lageplan, Beschreibung der Gebäude und nähere Bedingungen können gegen Einsendung von 5 Mark bezogen werden.

Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift **bis zum 15. März d. J.** an den Unterzeichneten zu richten.

Schwerte, den 4. Februar 1901.

Der Magistrat: Rohrmann.

Haushaltungskaffee
hell und dunkel gemischt, per Pfd. Mk. 1.—
Carl Trog.

Allen Rauchern
einer besonders feinen und milden
Cigarre
empfehlen wir unsere neu eingeführte Forçe-Sorte
„Hansa-Blüthe"
zum Preise von 56 Mark pro Mille, aus allerfeinstem Vorstenlanden-Tabak mit hochfeiner St. Felix-Brasil-Einlage gearbeitet und 128 mm lang, in **Original-Kisten von 500 Stück zum Preise von 16,80 Mark.**

Als ausserordentlich preiswert offerieren wir ferner unsere so schnell beliebt gewordene
Mexico-Cigarre „Melanie"
mit Borneo-Havanna-Einlage, hocharomatisch, feine milde Qualität, 116 mm lang, in Kisten à 50 Stück zum Preise von 85 Mk. pro Mille

Liebhabern von Cigarrillos,
aus feinsten überseeischen Tabaken mit langer Blatteinlage hergestellt, halten unsere Sortimentskisten à 150 Stück, enthaltend 6 verschied. Sorten à 25 Stück zum Preise von 5,60 Mk. per Kiste empfohlen.

Bei Bestellungen von 20 Mark an liefern portofrei und gewähren bei Barzahlung 2 Prozent Skonto.

Garantie für die Güte unserer Fabrikate: Zurücknahme auf unsere Kosten, wenn die Ware nicht gefallen sollte.

Max Greiner & Co., Bremen.

Schwerter Sarglager.



Bringe hiermit den geehrten Bewohnern von **Schwerte** und Umgegend mein großes Lager in fertigen **Särgen** in empfehlende Erinnerung; halte stets großes Lager in **Leichenwäsche**, wie: **Hemden, Strümpfe, Handschuhe, Taschentücher** ꝛc. **Kopf- u. Grabkränze** in allen Preislagen vorrätig.

Wilh. Scherff, Moltkestr. 14.

Mein
Wohnhaus
und **Stallung** mit oder ohne **Werkstatt** an der Mährstraße 5 auf Mai zu vermieten.

Jul. Duhme.

Eine schöne
Wohnung
von **3 grossen Zimmern** in einem besseren Hause an eine ruhige Familie per 1. April oder später zu vermieten.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Offeriere die **Kohlen** vom 1. April ds. Js. ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Förder- und Stückkohlen. Nuß I bis Nuß V.**

Wilhelm Becker,
Ottenstraße 33.

Eine Wohnung
von **3—4 Zimmern** nebst Zubehör auf den 1. Mai zu vermieten. Wo, sagt die Exped.

Ein freundliches
möbliertes Zimmer
zu vermieten.

Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Tanz-Unterricht.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß der Kursus gleich nach Ostern beginnt

H. Streil.

Eine Wohnung
von **3 Zimmern** und eine von **2 Bodenzimmern** oder auch beide zusammen pr. 1 **Mai** an kl. ruh. Familie zu vermieten.

Moltkestraße 3.

Eine Wohnung
von 3—4 Zimmern pr. 1. Mai zu vermieten.

Zu erfragen i. d. Exped.

Ein anständ. junger Mann findet sofort
Kost und Logis.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Suche für recht bald ein ordentliches, junges **Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Haushalts.

Restaurant Josef Tigges,
Hagen, Markt 16.

Suche zum 1. März oder später zwei brave, tüchtige
Dienstmädchen.
Näheres **Hörderstraße 4.**

Zum 1. April findet ein in Küche und Haushalt erfahrenes kathol. **Mädchen** bei hohem Lohn Stelle

Frau **Georg Adam,**
Werne a. d. Lippe.

Großer Mantel-Ofen, Bettstelle mit Einlage, Spiegel etc. umzugshalber zu verkaufen.

Wo, sagt die Exped. d. Bl

Gratulations-Karten
zu allen Gelegenheiten sowie **Trauerkarten** in großer Auswahl empfiehlt

Carl Braus.

Rechnungsformulare
empfiehlt **Carl Braus.**

Jeder Vogelliebhaber
sollte seine **Vögel mit Finkenstedt's Vogelfutter** füttern, dasselbe enthält in großer Mannigfaltigkeit alle diejenigen Samen, welche die Vögel in ihrer Freiheit zu finden gewohnt sind und erhält dieselben daher stets munter, gesund und sangesfreudig.

Finkenstedt's Vogelfutter
als Singfutter, Finkenfutter, Papageienfutter, Prachtfinkenfutter, Universalfutter für Weichfresser und Cardinalfutter in Cartons à 20 u. 40 Pfg. erhältlich bei

W. Heppe,
Drogenhandlung.

Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Braus.**

Beschwerden
über unregelmäßige Zustellung der Schwerter Zeitung wolle man direkt bei uns anbringen.

Expedition
der Schwerter Zeitung.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 13. Febr. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 60,75, rüböl per 100 kg faßweise (ohne Faß) 62,25 M., gereinigtes Oel per 100 kg 3 M höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 kg 108 M. Kleien per 50 kg 5.30 M. Butter per Kilo 2,20 M., Eier per Stück (60 Stück) 6,60 M. — Neuer Weizen I. 16,40, II. 14,70, III. 13,70, Mk., Roggen neuer I. 13,30, II. 11,90, III 10,90 M — Hafer I. 00 M. 12,80, II. 11,80, III. 00 00, IV. 00,00, — Raps I. Qual. M. 00,00, II. Qual. M. 00 00, alles die 100 Klgr.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil. Franz Miller,
für den Anzeigenteil: Julius Hamme in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte